

GIESECKE & DEVRIENT

BANKNOTENDRUCK 1854-1943
BANKNOTE PRINTING 1854-1943





GIESECKE & DEVRIENT

BANKNOTENDRUCK 1854-1943
BANKNOTE PRINTING 1854-1943

GIESECKE & DEVRIENT

BANKNOTENDRUCK 1854-1943
BANKNOTE PRINTING 1854-1943

FRANZISKA JUNGSMANN-STADLER
LUDWIG DEVRIENT

HERAUSGEGEBEN VON GIESECKE & DEVRIENT MÜNCHEN
H. GIETL VERLAG & PUBLIKATIONSSERVICE GMBH · REGENSTAUF

Bei der Gründung von Giesecke & Devrient im Jahre 1852 vereinbarten Hermann F. Giesecke und Alphonse Devrient, ein Unternehmen ins Leben zu rufen, das sich von Anbeginn an auf Produkte spezialisieren sollte, die in der damaligen Zeit im Druckgewerbe Deutschlands nicht oder nicht mit dem wünschenswerten Qualitätsniveau hergestellt werden konnten. So spezialisierten sie sich unter anderem auf Landkarten und Messtischblätter, Prachtausgaben von Büchern und insbesondere auf das Gebiet des Wertpapierdrucks.

Bereits zwei Jahre nach der Gründung, also 1854, erhielt das junge Unternehmen einen ersten Auftrag zur Herstellung von Banknoten für die Weimarerische Bank. Dieser Auftrag zeigt, dass sich die Gründer sehr schnell das Vertrauen der damaligen Banken und auch der Regierungen in den Kleinstaaten Deutschlands erworben hatten.

Dieser Teil der Geschichte von Giesecke & Devrient hat mich als Nachfahrin der Gründerfamilien und heutige Gesellschafterin des Unternehmens stets fasziniert, weil ich der festen Überzeugung bin, dass der Erfolg einer Firma in starkem Maße auch von einem soliden Fundament der Tradition, der Zuverlässigkeit und dem dadurch bei den Kunden entstandenen Vertrauen getragen wird. Auf dieser Grundlage entwickelte sich Giesecke & Devrient in den Jahren nach 1854 sehr

schnell zu einem nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Welt angesehenen Unternehmen mit dem Ruf, erstklassige, durch innovative, den Stand der damaligen Technologien zum Schutz gegen Fälschung überragende Banknoten herzustellen.

Im Jahre 1943 endete dieser erste Teil der langen Tradition von Giesecke & Devrient durch die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges. Erst im Jahr 1950 konnte der Wertpapier- und Banknotendruck von Giesecke & Devrient in München wieder aufgenommen werden.

Damit der wichtige erste Teil der Historie von Giesecke & Devrient nicht verloren geht, haben die Historikerin Dr. Franziska Jungmann-Stadler und Ludwig Devrient, langjähriges Mitglied der Geschäftsführung des Unternehmens, angeregt und die Aufgabe übernommen, ein Buch herauszugeben, in dem festgehalten wird, welche Banknoten in den Jahren seit der Gründung bis 1943 gedruckt worden sind.

Ich habe diesem Vorhaben mit Freude zugestimmt. Meine Gedanken begleiten dieses Werk auf seinem Wege in die Hände interessierter Leser und Liebhaber historischer Banknoten.

Verena von Mitschke-Collande

PREFACE

When they founded Giesecke & Devrient in 1852, Hermann F. Giesecke and Alphonse Devrient decided to specialise in products that the German printing industry was either incapable of producing or where the desired level of quality was lacking. These included maps and survey maps, deluxe editions of books and, in particular, securities.

Just two years later, in 1854, the fledgling company received its first order to produce banknotes, for the Bank of Weimar. This order demonstrates that the founders had quickly earned the trust of banks and governments in the small German states then in existence.

As a descendant of the founding families and current shareholder in the company, this part of Giesecke & Devrient's history has always fascinated me because it is my firm belief that a company's success is largely determined by establishing a solid foundation of tradition and reliability, through which customer trust is earned. Having achieved precisely that, Giesecke & Devrient rapidly developed in the years after 1854 into a highly respected company not only in Germany

but also around the world, with a reputation for producing firstclass banknotes featuring innovative antiforgery techniques that were superior to those of their competitors.

The first chapter of Giesecke & Devrient's long history was brought to an end in 1943 by the Second World War. The company would not resume printing of securities and banknotes until 1950, in Munich.

To preserve and record this significant part of Giesecke & Devrient's history, historian Dr. Franziska Jungmann-Stadler and Ludwig Devrient, a longstanding member of the company's Management Board, decided to produce a book documenting all the banknotes printed by Giesecke & Devrient from its foundation in 1852 through to 1943.

I heartily endorsed the project, and hope interested readers and collectors of historic banknotes will derive great enjoyment from this book.

Verena von Mitschke-Collande

Die Zukunft ins Auge zu fassen, ohne die Vergangenheit zu vergessen: Das ist ein wesentliches Motiv für die Herausgabe dieses Buches. Giesecke & Devrient entwirft und druckt Banknoten seit mehr als 150 Jahren. Die Herstellung einer Banknote als moderner und sicherer Weg der Zahlung ist eine Aufgabe, die auch heute bei allen technischen Möglichkeiten eine anspruchsvolle, aber auch schöne Herausforderung für den Banknoten-Papierhersteller und -Drucker darstellt.

Giesecke & Devrient hat in den vergangenen Jahren den Wertpapierdruck des Unternehmens bis 1943 aufgearbeitet und in elektronischer Form erfasst. Das Ergebnis dokumentiert ein Stück deutscher Wirtschaftsgeschichte der zweiten Hälfte des neunzehnten und der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. Der Erfolg dieser Arbeit ermutigte zur Herausgabe des vorliegenden Buches. Möglich wurde diese umfassende Dokumentation des Banknotendrucks auch dadurch, dass nach der Wiedervereinigung das Leipziger Mutterhaus wieder in das nach dem Krieg nach München umgesiedelte Unternehmen integriert werden konnte.

Dieses Buch dokumentiert den Banknotendruck der Leipziger Wertpapierdruckerei zwischen 1854 und 1943, dem Jahr, in dem der Krieg alle Banknotendruckaktivitäten nach einem Bombenangriff auf die sächsische Metropole zum Erliegen brachte. Eine Dokumentation der von Giesecke & Devrient nach dem Zweiten Weltkrieg bis zum heutigen Tage gedruckten Banknoten ist geplant.

Mein Dank gilt Frau Dr. Franziska Jungmann-Stadler, Herrn Ludwig Devrient, aber auch vielen Mitarbeitern von Giesecke & Devrient, die an der Entstehung dieses Buches beteiligt waren, und nicht zuletzt auch den Archiven, Sammlungen und Zentralbanken, die Abbildungen von Banknoten zur Verfügung gestellt haben.

Wir sind stolz darauf, mit dieser Arbeit die Druckvergangenheit des Hauses bis 1943 nahezu vollständig dokumentiert zu haben.

Dr. Walter Schlebusch
Mitglied der Geschäftsführung

FOREWORD

A prime reason for producing this book was to stay in touch with our past as we embrace future challenges. Giesecke & Devrient has been designing and printing banknotes for more than 150 years, a task that remains both demanding and exciting despite the many technological advances. Meeting today's requirements for a secure and attractive method of payment continues to be challenging in terms of paper production and printing process.

Over the past few years, Giesecke & Devrient has been compiling a history of the company's involvement in securities in the period up to 1943 and documenting it in electronic form. The result is a fascinating snapshot of Germany's economic history from the mid-nineteenth to the mid-twentieth century. The success of our efforts encouraged us to publish this book, a comprehensive record of our banknote printing activity. German reunification played a significant part in this endeavour, having enabled reintegration of the original Leipzig-based works into today's company, which relocated to Munich after the Second World War.

The book documents banknote printing at the Leipzig security printing works between 1854 and 1943, the year in which the war brought banknote printing activity to a standstill after a bombing raid on the city. Giesecke & Devrient now plans to document the banknotes it has printed from the Second World War to the present day.

My sincere thanks go to Dr. Franziska Jungmann-Stadler and Ludwig Devrient, as well as my many colleagues at Giesecke & Devrient who participated in the making of this book. I would also like to thank the archives, collectors and central banks who placed banknote images at our disposal.

We are proud to have been able to document virtually the entire history of the company's printing activity up to 1943.

Dr. Walter Schlebusch
Member of the Management Board

Geleitwort / Preface	V
Vorwort / Foreword	VII
Inhaltsverzeichnis / Contents	VIII
Einführung / Introduction	X

BANKNOTENDRUCK 1854–1943 · BANKNOTE PRINTING 1854–1943

Firmengründung / Foundation of the company	2
1854 Weimarerische Bank	4
1855 Leipziger Bank	8
1856 Geraer Bank	12
1857 Privatbank zu Gotha	16
1857 Hannoversche Bank	18
1857 Danziger Privat-Actien-Bank	22
1857 Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen	26
1858 Credit- und Versicherungsbank Lübeck, ab 1859 Commerzbank	30
1858 Herzogtum Sachsen-Altenburg	34
1858 Chemnitzer Stadtbank	36
1859 Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach	38
1860 Herzogtum Sachsen-Gotha	40
1862 Rostocker Bank	42
1863 Städtische Bank zu Breslau	46
1864 Anhalt-Dessauische Landesbank	50
1865 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank	52
1865 Bank für Graubünden	54
1865 Großherzogtum Hessen (Hessen-Darmstadt)	56
1866 Sächsische Bank zu Dresden	58
1866 Kommunal-ständische Bank der Preußischen Ober-Lausitz	66
1867 Königreich Sachsen	70
1868 St. Gallische Kantonalbank	72
1868 Landständische Bank des Königlich Sächsischen Markgrathums Oberlausitz	74
1869 Braunschweigische Bank	76
1869 Großherzogtum Oldenburg	78
1870 Thüringische Bank	80
1870 Herzogtum Sachsen-Coburg	82
1870 Bank für Süddeutschland	84
1870 Zürcher Kantonalbank	88
1870 Fürstentum Reuß jüngere Linie	90
1870 Banque du Commerce	92
1872 Graubündner Kantonalbank	94
1873 Aargauische Bank	96
1873 Banco de Piura	98
1873 Banque de Genève	100
1874 Königliche Residenzstadt Hannover	102
1874 Caisse d'Amortissement de la Dette Publique	104
1875 Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie	106
1875 Kölnische Privat-Bank	108
1875 Leipziger Cassenverein	110
1875 Bayerische Notenbank	112
1877 Kalmar Enskilda Bank	120
1878 Ersparnis-Cassa des Kantons Uri	124
1879 Spar- und Leihkasse des Kantons Unterwalden	126
1881 Solothurnische Bank	128
1884 Banco Provincial de Salta	130
1890 Banco dos Estados Unidos do Brazil	132
1890 Banco da Republica dos Estados Unidos do Brazil	136
1890 Banco União de São Paulo	138
1891 Banco de Credito Popular do Brazil	142
1891 Banco de Portugal	144
1892 Königreich Siam	146
1893 Banco da Republica do Brazil	150

1894	República del Paraguay	158
1896	Banco de la República Oriental del Uruguay	160
1897	Württembergische Notenbank	166
1900	Internationale Bank Luxemburg.....	170
1904	Islands Banki	172
1905	Deutsch-Ostafrikanische Bank	176
1907	Deutsch-Asiatische Bank	182
1907	Deutsch-Asiatische Bank	186
1908	Sino-Belgian Bank	188
1914	Commercial Guarantee Bank of Chihli	190
1914	Großherzoglich Luxemburgischer Staat	192
1915	Osmanisches Reich.....	200
1916	Darlehnskasse Ost, Posen.....	204
1917	Bulgarische Nationalbank.....	206
1918	Darlehnskasse Ost, Kowno.....	212
1922	Deutsches Reich, Firmendrucke „GD“	216
1923	Deutsche Rentenbank	222
1925	Ningpo Commercial Bank	224
1926	Ungarische Nationalbank	230
1936	Banco de España.....	232
1940	Königreich Griechenland.....	238
1940	Slowakische Nationalbank	240
1941	Staat Kroatien	242
	Danksagung / Acknowledgements	251
	Inhaltsverzeichnis alphabetisch / Alphabetical Index.....	252
	Verzeichnis der Pick-Nummern / List of Pick Numbers.....	254
	Bildnachweis / Illustration.....	261
	Literaturverzeichnis / Bibliography	263
	Impressum / Publishing Details	265

Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über die Banknotenproduktion der Druckfirma Giesecke & Devrient in den Jahren 1854 bis 1943. Nach Zerstörung im Krieg und Neuaufbau des Geschäfts in München bestanden firmenintern nur rudimentäre Kenntnisse über den Banknotendruck der frühen Jahre. Selbst die Festschrift zum 150-jährigen Bestehen 2002 konnte nur eine kursorische Übersicht bieten. In der Folgezeit entstand daher der Wunsch, dieses Desiderat aufzuarbeiten.

Quellen

Die Aufstellung einer Liste der frühen Banknotendrucke von Giesecke & Devrient war nicht einfach. Der erste Schritt war die Durchsicht der Literatur, dann folgten Anfragen an Archive, Museen, Sammlungen und bei einzelnen bekannten Sammlern. Kontakte der Firma Giesecke & Devrient zu Zentralbanken waren hilfreich. Das nächste Ziel war, durch Scannen dieser Scheine ein virtuelles Archiv der Noten aufzubauen. Angesichts der Seltenheit und damit der Nicht-Verfügbarkeit sowie der daraus resultierenden Marktpreise kam eine Erwerbung der realen Stücke von vornherein nicht in Frage. Die Liste dieser Scans wurde dann soweit wie möglich durch Recherchen im Staatsarchiv Leipzig verifiziert. Dort lagert das Archivgut der Firma vor 1945, soweit es erhalten ist. Glücklicherweise enthält der Bestand eine ganze Reihe von Verträgen, die die Drucklegung vieler altdeutscher Scheine sowie auch einzelner späterer Editionen bestätigt. Ein weiterer Glücksfall für die Identifizierung von Noten als von Giesecke & Devrient gedruckt erwies sich eine Liste, ebenfalls im Staatsarchiv Leipzig in angesengtem Zustand erhalten, die den Inhalt einer Kiste mit Musternoten auflistet, die in den Tresoren der Bank der Deutschen Arbeit in Leipzig während des Zweiten Weltkriegs eingelagert war. Die Kiste mit Inhalt ist nicht erhalten geblieben, doch die Auflistung des Inhalts ist sehr hilfreich, Noten als G&D-Drucke zu verifizieren.

Geschichte

1852 gründeten Hermann F. Giesecke und Alphonse Devrient ihr Typographisches Institut. In Leipzig war die Herstellung von Papiergeld in dieser Zeit nichts Neues. Seit den 1848er-Jahren stellte die Druckerei J. B. Hirschfeld in Leipzig die Königlich Sächsischen Kassenscheine und die Kassenscheine des Herzogtums Sachsen-Altenburg her. Auch die Druckerei Haenel in Magdeburg und Berlin druckte Papiergeld. Für die Vorgeschichte der Gründung des Typographischen Instituts ist es interessant zu wissen, dass Alphonse Devrient nach seiner Lehrzeit als Drucker bei Haenel in Berlin beschäftigt war, bevor er sich zur Weiterbildung nach Paris begab. Ihm war das Geschäft des Banknotendrucks sicher nicht unbekannt.

1853 wurde dem ein Jahr zuvor gegründeten Institut eine Abteilung für Kupfer- und Stahldruck angegliedert. Damit waren die Voraussetzungen für den Banknotendruck gegeben. Die neue Druckerei bot viele Arten von Druckerzeugnissen an: Luxuspapiere in Kreide-, Farben-, Gold-, Silber- und Reliefplatten-druck, Druck von Landkarten, Aktien, Formulare für alle Arten von Dokumenten, alle Arten von Gravuren, Stempel, Petschafte, Schilder, Herstellung von Was-

serzeichen und Stempel für Schriften. Die ersten Kontakte zu den nach der Jahrhundertmitte zahlreichen neu gegründeten privaten Banken ergaben sich über deren Geschäftsbedarf an Formularen und Bankbüchern. Der Druck von Banknoten folgte.

Von den 33 Privatbanken und 21 staatlichen Ausgaben in Deutschland in der Zeit von 1850 bis zur Reichsgründung und dem Bankgesetz von 1875 kennen wir bisher 32 Emittenten, die ihre Noten gesamt oder in einzelnen Ausgaben bei Giesecke & Devrient drucken ließen und die in dieser Publikation mit Beispielen abgedruckt sind. Es gibt aber noch einige Ausgaben, von denen wir entweder keinen Scan erhalten konnten, wie Moldova P-1, oder die Kassenscheine der Kurfürstlich Hessischen Hauptstaatskasse, die nach dem Einmarsch der Preußen 1866 vernichtet wurden. Einige weitere könnten ebenfalls aus der Druckerei G&D stammen, wie stilistische Vergleiche es vermuten lassen, zum Beispiel die Noten der Lübecker Privatbank, der Königsberger Privatbank oder der Magdeburger Privatbank. Auch Druckaufträge des Banco de Comercio in Asuncion sind bekannt, konnten aber im Bild nicht nachgewiesen werden. Ergänzende Informationen der Leser dazu sind uns jederzeit willkommen.

Seit Mitte der 1860er-Jahre stand G&D mit Schweizer Privatbanken in Geschäftsverbindung. Die erste war die Bank für Graubünden, es folgten noch weitere neun Privatbanken, die ihre Noten in Leipzig drucken ließen. Erst 1881 endeten diese Kontakte in die Schweiz, als dort das Banknotengesetz erlassen wurde. Es wurde dort die Schaffung einer Einheitsnote dekretiert, mit einheitlichem Text, einheitlichem Notenbild, einheitlichem Papier, nur unterschieden durch den Banknamen.

In Deutschland brachte die Zeit zwischen der Reichsgründung 1871 und dem Erlass des Bankgesetzes 1875 größte Belastungen für die Firma G&D mit sich. Die erste Maßnahme der Reichsregierung war das sogenannte Banknotensperrgesetz vom 27. März 1870, das die Konzessionierung weiterer Notenbanken durch die Länder verbot. Die Neuordnung des Geldwesens wurde 1871 mit der Schaffung der Mark als neue Geldeinheit begonnen und mit dem Bankgesetz vom 14. März 1875 bezüglich des Notenbankwesens abgeschlossen. Für die Druckerei Giesecke & Devrient bedeutete das, dass nach der Umstellung von Taler- und Guldenwährung auf Mark plötzlich viele gleichzeitig Mark-Noten drucken lassen wollten. Deshalb schloss die Firma G&D mit zwölf Notenbanken Verträge über Anfertigung von >>>

INTRODUCTION

XI

This publication gives an overview of Giesecke & Devrient's banknote production from 1854, when it was established as a "Typographical Institute" in Leipzig, to 1943. When the company's premises were destroyed in the Second World War and it relocated to Munich, much knowledge about Giesecke & Devrient's banknote printing activity in the earlier years was lost. The 150-year anniversary publication in 2002 offered only cursory details, and the decision was subsequently made to remedy the deficiency.

Sources

Documenting the early banknotes printed by Giesecke & Devrient was quite a challenge. After perusing the literature, the researchers directed their enquiries to archives, museums, collection curators and banknote collectors. Giesecke & Devrient's contacts at central banks also provided valuable support. Next, the banknotes were scanned to create a virtual archive. Purchasing the actual items was ruled out from the outset, given their rarity and high value. The list of the scans was then verified as far as possible through research carried out in Leipzig's state archives, where what remains of the company's records prior to 1945 is stored. Fortunately, the archive includes a number of contracts confirming that the company printed many old German banknotes and some later editions. The existence of a list (partly damaged by fire) in the archive also proved useful in identifying banknotes as ones printed by Giesecke & Devrient. This list describes the contents of a crate containing sample notes stored in the vaults of the Bank der Deutschen Arbeit in Leipzig during the Second World War. Although neither the crate nor its contents have survived, the list was extremely helpful in confirming certain banknotes as G&D's work.

Background

Hermann F. Giesecke and Alphonse Devrient established their "Typographical Institute" in 1852. Producing paper money was already an established practice in Leipzig, with printers J.B. Hirschfeld producing banknotes for the Kingdom of Saxony and the Duchy of Saxe-Altenburg since 1848. Paper money was also being printed by Haenel in Magdeburg and Berlin. Interestingly, Alphonse Devrient had been employed as a printer at Haenel in Berlin after his apprenticeship, before going to Paris for further training, which must have given him valuable knowledge of the banknote printing business. In 1853, the company established a copperplate and steel plate printing division, thereby laying the foundations for banknote printing. The new printing works offered a variety of printed products: deluxe papers using chalk overlays and colour, gold, silver and relief plates, maps, share certificates, forms for all types of documents, a wide range of engravings, stamps, seals, signs, watermarks, and stamps for documents. The company's initial business with the numerous private banks formed in the 1850s came about as a result of the demand for securities, forms and passbooks. Banknote printing soon followed.

Of the 33 private banks and 21 state issuers in Germany in the period from 1850 through to the formation of the German Empire in 1871 and the German Bank Act of 1875, we know of 32 issuers that commissioned

Giesecke & Devrient to print either all their banknotes or certain issues, examples of which are reproduced here. However, we were unable to obtain a scan of some issues, such as Moldova P-1, and the banknotes held by the main treasury in Hesse were destroyed after the Prussian invasion in 1866. Comparisons of style indicate that other notes may also have been printed by G&D, including those issued by Lübecker Privatbank, Königsberger Privatbank and Magdeburger Privatbank. In addition, the company received printing orders from the Banco de Comercio in Asunción, Paraguay, but these could not be visually authenticated. We would welcome any additional information that readers may have.

G&D first established business ties with private Swiss banks in the mid-1860s, with the Bank für Graubünden and nine other private banks having their banknotes printed in Leipzig. However, these relationships came to an end in 1881 with the passing of the Swiss Banknote Act, which stipulated that the country's banknotes would henceforth feature a standard text, image and paper, the only difference being the name of the bank.

In Germany, the establishment of the German Empire in 1871 and the passing of the Bank Act in 1875 created numerous problems for G&D. The imperial government's first act was to pass a law on 27 March 1870 prohibiting the licensing of new issuing banks by the individual German states. Reorganization of the monetary system began in 1871 with the introduction of the mark as a new monetary unit and concluded with the Bank Act of 14 March 1875, which reformed the issuing bank system. For Giesecke & Devrient, this resulted in unprecedented demand for the new mark notes that replaced the thaler and guilder. G&D signed agreements with 12 issuing banks for the production of 100-mark notes with a standard reverse side, as listed below:

Braunschweigische Bank	135,000 notes
Geraer Bank	120,000 notes
Hannoversche Bank	130,000 notes
Magdeburger Privatbank	15,000 notes
Lübecker Commerzbank	90,000 notes
Lübecker Privatbank	90,000 notes
Communalständische Bank	
f.d.preuß. Oberlausitz	15,000 notes
Thüringische Bank	(Unknown)
Rostocker Bank	30,000 notes
Weimarerische Bank	60,000 notes
Privatbank zu Gotha	60,000 notes
Anhalt-Dessauische Landesbank	30,000 notes

100-Mark-Noten mit gemeinsamer Rückseite, und zwar sollten angefertigt werden für die

Braunschweigische Bank	135 000 Exemplare
Geraer Bank	120 000 Exemplare
Hannoversche Bank	130 000 Exemplare
Magdeburger Privatbank	15 000 Exemplare
Lübecker Commerzbank	90 000 Exemplare
Lübecker Privatbank	90 000 Exemplare
Communalständische Bank f. d. preuß. Oberlausitz	15 000 Exemplare
Thüringische Bank	(kein Eintrag)
Rostocker Bank	30 000 Exemplare
Weimarische Bank	60 000 Exemplare
Privatbank zu Gotha	60 000 Exemplare
Anhalt-Dessauische Landesbank	30 000 Exemplare

In Deutschland beschränkte sich das Geschäft nach 1875 nur mehr auf einige wenige Emittenten, denn die staatlichen durften keine Kassenscheine mehr ausgeben, und die meisten der privaten Notenbanken gaben ihr Emissionsrecht auf. Kunde blieben die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank zu Dresden, die Bank für Süddeutschland und ab 1897 die Württembergische Notenbank.

1873 richtete sich der Blick der Leipziger Drucker erstmals über die Grenzen Europas hinaus. Erstmals wurde in diesem Jahr ein Druckauftrag für den Banco de Piura in Peru erledigt. Weitere Aufträge aus Schweden der Kalmar Enskilda Bank, aus Argentinien des Banco Provincial de Salta, vermittelt durch den im Finanzministerium in Buenos Aires als Geheimsekretär beschäftigten Deutschen Richard Napp. In den 1890er-Jahren folgten mehrere Aufträge aus Brasilien. Als Vermittler dieser Aufträge fungierten deutsche Handelshäuser mit Niederlassungen vor Ort, die eine Vertretung von Giesecke & Devrient übernahmen. In Brasilien sind nacheinander die Vertretungen durch A. Sauer, Trier, und dessen Sohn Henrique Sauer in Rio de Janeiro, der Fa. Luckhaus & Günther, Remscheid, dann Hermann Stolz, Hamburg, und schließlich Laemmert & Co., Rio de Janeiro, nachzuweisen. Es fehlt in der Korrespondenz nicht an Hinweisen auf die nordamerikanische Konkurrenz, die diplomatisch unterstützt wurde, wenn sich die Auftragserteilungen zäh hinzogen.

Portugal wurde 1890/91 von einer Finanzkrise erschüttert und benötigte schnellstens Noten in den Werten 200, 500, 1.000 und 2.500 Reis, die deshalb in einfachster Form realisiert wurden. Die Kontrolle des Drucks nahm der portugiesische Konsul Alfred Göhring in Leipzig vor. Ein Teil der Aufträge konnte dann wegen der im Hamburger Hafen grassierenden Cholera und des Stopps der Güterbeförderung ein Jahr lang nicht verschifft werden.

In den Jahren 1891/92 eroberte die Firma Giesecke & Devrient ein neues Feld für die Exporttätigkeit, und zwar in Verbindung mit dem Generalkonsul von Siam, Paul Pickenpack in Hamburg. Der Auftrag umfasste Scheine in den Werten 1, 5, 10, 40, 80, 100, 400 and 800 Ticals (Baht). Aufgrund politischer Umstände wurde dieses Staatspapiergeld nicht in den Umlauf gegeben.

Nach 1900 erfolgten Großaufträge durch die Gründung von zwei deutschen Auslandsbanken, der Deutsch-Ostafrikanischen Bank und der Deutsch-Asiatischen Bank, deren Noten in sämtlichen Wertstufen von G&D gedruckt wurden.

Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs datiert die Beziehung zur türkischen Regierung. Den Anfang bildete ein Auftrag zur Herstellung von Banderolen zur Steuererhebung auf Konsumartikel, ein Auftrag, der 16 bis 17 Eisenbahnwaggons füllte. Daran schlossen sich fünf Verträge über Anfertigung türkischer Kassenscheine an. Es wurden außerordentlich kurze Liefertermine vereinbart, die es erforderlich machten, dass ein türkischer Künstler nach Leipzig abgeordnet wurde, der für korrekte Schriftzeichen und die ornamentalen Details im orientalischen Stil verantwortlich war. Die Anfertigung der Geldscheine überwachten türkische Beamte vor Ort.

Bei den Aufträgen aus China hatte die Firma Giesecke & Devrient nach der Jahrhundertwende mit Problemen zu kämpfen. Die erste Kontaktaufnahme datiert von 1903, als die Firma Arnhold, Karberg & Co. eine Anfrage der chinesischen Regierung nach Papier für Banknoten an Giesecke & Devrient richtete. Doch G&D wollte der chinesischen Regierung lieber die Lieferung fertiger Banknoten unterbreiten. Als nächstes hörte man in Leipzig, dass die Chinesen amerikanische Maschinen kaufen wollten, um im Lande selbst zu drucken. Giesecke & Devrient schlug 1906 als Kompromiss vor, die Anfertigung der Platten und den Druck der ersten Auflage in Leipzig zu veranstalten, dann in China weiterzudrucken. Die Auftragserteilung ging nicht voran, bis 1914 Arnhold, Karberg & Co. meldeten, die chinesische Bank „Commercial Guarantee Bank of Chihli“ sei „ziemlich fest entschlossen“, Noten bei Giesecke & Devrient drucken zu lassen. Diese chinesische Bank wünschte keine allegorischen Figuren auf den Scheinen. Daraufhin wurde der Vorschlag gemacht, unten rechts eine Eisenbahn, unten links einen Dampfer und einen Leuchtturm abzubilden. Als Wasserzeichen war das Wort „Baoshang“ vorgeschrieben. Die Auftragserteilung zog sich noch bis 1915 hin. 1916 lag die Auflage fertig vor, konnte aber aufgrund der Kriegereignisse nicht ausgeliefert werden. 1920 berichtete die Fa. Arnhold, Karberg & Co., dass die chinesische Bank jetzt auf Lieferung der Noten verzichte, doch die lagerten fertig, bereits zur Hälfte nummeriert, in den Tresoren in Leipzig. Nach längerem Hin und Her wurden die Noten dann doch noch im November 1923 nach China abgeschickt.

Auch der zweite Auftrag aus China brachte Probleme mit sich. 1925 wurde zwischen der Ningpo Commercial Bank in Schanghai und dem dortigen Vertreter von Giesecke & Devrient, Karl Oldörp, ein Vertrag über Lieferung von Banknoten geschlossen. Es sollten 5-, 10- und 100-Dollar-Noten gedruckt werden, für die Giesecke & Devrient die Entwürfe anfertigte, die auch genehmigt wurden. Als die Drucklegung bereits im Gange war, wollten die chinesischen Auftraggeber eine Änderung im Design der Noten. Die erste Hälfte des Druckauftrags zeigte die Abbildung der Bank im Rechteck, die zweite Hälfte sollte die Berglandschaft, der der chinesische Name >>>

Business was confined to a handful of issuing establishments in Germany after 1875, since state banks were no longer allowed to issue any banknotes and most of the private issuing banks relinquished their issuing rights. The company's remaining customers were the Bayerische Notenbank, the Sächsische Bank zu Dresden, the Bank für Süddeutschland and, from 1897, the Württembergische Notenbank.

In 1873, G&D expanded outside Europe for the first time with a printing order for the Banco de Piura in Peru. Further orders followed from the Kalmar Enskilda Bank in Sweden and the Banco Provincial de Salta in Argentina, the latter negotiated by Richard Napp, a German serving as private secretary in the Ministry of Finance in Buenos Aires. Several orders were obtained from Brazil in the 1890s, brokered by German firms with local offices acting on behalf of Giesecke & Devrient. Documentary evidence exists in Brazil showing that the company's representatives in Rio de Janeiro were, successively, Trier-based A. Sauer and his son Henrique Sauer, Luckhaus & Günther of Remscheid, Hermann Stolz of Hamburg, and Laemmert & Co., Rio de Janeiro. There are frequent references in the correspondence to North American competitors and the diplomatic support they received, in cases where negotiations dragged on.

Portugal was shaken by a financial crisis in 1890/91 and needed banknotes as quickly as possible in denominations of 200, 500, 1,000 and 2,500 reis. In view of the pressing demand for currency, the notes were produced in the simplest possible form. The Portuguese consul, Alfred Göhring, supervised the printing in Leipzig. Part of the order could not be fulfilled for a year due to a severe outbreak of cholera in the Port of Hamburg and the subsequent stoppage of the transport of goods.

In 1891/92, Giesecke & Devrient developed a new export market in association with the General Consul of Siam (now Thailand), Hamburg-based Paul Pickenpack. The order comprised notes in denominations of 1, 5, 10, 40, 80, 100, 400 and 800 ticals (baht). Due to the political situation, these government banknotes were not circulated though.

At the start of the new century, major orders were received following the establishment of two German foreign banks, the Deutsch-Ostafrikanische Bank and the Deutsch-Asiatische Bank, whose banknotes were printed by G&D in all denominations.

The company's business ties with the authorities of the Ottoman Empire date back to shortly before the outbreak of the First World War, when an order was received to produce revenue stamps for collecting taxes on consumer goods – an order that filled 16 to 17 railway trucks. This was followed by five contracts for banknotes. The unusually short delivery dates meant that a Turkish artist had to be despatched to Leipzig to ensure that the characters used were correct and the ornamental details were faithful to the Oriental style. Production of the banknotes was supervised on site by Turkish officials.

In the early 1900s, Giesecke & Devrient was faced with difficult orders from China. Contact was first established

in 1903 when Arnhold, Karberg & Co. passed an enquiry from the Chinese government for banknote paper to Giesecke & Devrient, who responded by expressing a preference to produce finished banknotes. G&D then learned that the Chinese were planning to buy American machines in order to print the notes themselves. In 1906, Giesecke & Devrient suggested a compromise whereby the plates would be prepared and the first edition printed in Leipzig, with the remainder of the printing to be handled in China. Nothing more was heard until 1914, when Arnhold, Karberg & Co. advised that the Chinese bank "Commercial Guarantee Bank of Chihli" was "firmly resolved" to have Giesecke & Devrient print the banknotes. The bank did not want any allegorical figures on the notes. It was therefore suggested that a train be shown at the bottom right, with a steamship and lighthouse at the bottom left. The word "Baoshang" was specified as a watermark. The process dragged on until 1915, when the order was finally placed. Printing was completed in 1916, but delivery could not take place because of the war. In 1920, Arnhold, Karberg & Co. reported that the Chinese bank was no longer interested in taking delivery of the banknotes, which had been stored in the vaults in Leipzig, with half of them already numbered. After lengthy discussions, the banknotes were eventually shipped to China in November 1923.

The second order from China was also problematic. In 1925, an agreement was concluded between the Ningpo Commercial Bank in Shanghai and G&D Shanghai agent, Karl Oldörp, for the delivery of banknotes. The order covered printing of 5, 10 and 100 dollar banknotes, with designs by Giesecke & Devrient, which were duly approved. With printing already in progress, the Chinese customer then requested a change to the design of the notes. The first half of the print order thus displayed a picture of the bank in a rectangle, with the second half featuring the mountain landscape from which the Chinese name of the bank (Ningpo – mountain) was taken, surrounded by an oval border. Specialists in the field will readily appreciate the complications associated with this request.

At the height of the First World War in 1916, G&D concluded a contract for the delivery of Bulgarian leva notes, with the Bulgarian company Naphta acting as intermediaries for the Bulgarian National Bank. Business relations were resumed in 1939.

In 1922/23, Giesecke & Devrient was one of the private printing companies chosen to produce banknotes for the Reichsbank. The first was the 1,000-mark note (which became known as the "Giesecke Tausender"). The company was able to use the 80,000 sheets of paper left over from the Turkish order for this job, together with a new plate bearing the figure 1000 and several additional plates, which enabled the large initial print run to be completed in a matter of weeks. Giesecke & Devrient was also involved in 11 further denominations, although a Reich banknote for 10 trillion marks was not completed. The company also printed inflation banknotes for the Bayerische Notenbank and Sächsische Bank.

Substantial orders were received from the Banco de España as of 1939 and from the government of Croatia as of 1942.

der Bank entnommen war (Ningpo-Berg), in ovalem Rahmen zeigen. Welche Schwierigkeiten das mit sich brachte, wissen Fachleute zu würdigen.

Mitten im Ersten Weltkrieg, 1916, wurde auch der Vertrag über die Lieferung bulgarischer Lewa-Noten geschlossen. Als vermittelnde Stelle zur Bulgarischen Nationalbank diente die bulgarische Aktiengesellschaft „Naphta“. Die Geschäftsbeziehung wurde 1939 wieder aufgenommen.

1922/23 war Giesecke & Devrient unter den Privatdruckereien, die Firmendrucke für die Reichsbank herstellten. Der erste war der 1.000-Mark-Schein, (der sogenannte Giesecke-Tausender). Für diesen Schein waren noch 80 000 Bogen Papier aus dem türkischen Auftrag vorhanden, ebenso eine neue Platte mit der Ziffer 1.000 und einige weitere Platten, sodass die erste große Auflage in wenigen Wochen fertiggestellt werden konnte. An weiteren elf Werten war Giesecke & Devrient ebenfalls beteiligt, eine Reichsbanknote über 10 Billionen Mark kam nicht mehr zur Ausführung. Inflationsscheine druckte Giesecke & Devrient auch für die Bayerische Notenbank und die Sächsische Bank.

Größere Aufträge erledigte die Firma dann ab 1938 für die Bank von Spanien, ab 1942 für den Staat Kroatien.

Vorbemerkungen zur Publikation

Für die Reihenfolge der Abbildungen wurde der Erstdruck für einen Auftraggeber gewählt. Darauf weist die links oben liegende Jahreszahl hin. Es folgten der Name der ausgebenden Stelle und ein kurzer Hinweis, von wann bis wann dieser überhaupt Noten ausgegeben hat. Als nächstes wird aufgelistet, welche Noten dieser ausgebenden Stelle von Giesecke & Devrient gedruckt wurden. Dann folgt eine Beschreibung des Inhalts (Ikonografie) und des Drucks dieser Note. In den Marginalspalten neben den Abbildungen ist jeweils die Angabe über Papier, Wasserzeichen und Format zu finden.

Bei Musternoten (Proofs) ist es nicht sicher, dass die Farbgebung auch den umgelaufenen Noten entspricht, auch wurde in diesen Fällen auf Formatangabe verzichtet. Auch Wasserzeichen sind in diesen Fällen wie manchmal auch bei anderen Noten nicht nachzuweisen. Der Papierhersteller ist in vielen Fällen nicht bekannt, dort, wo er nachzuweisen ist, findet sich die Angabe ebenfalls in der Marginalspalte. Aus Gründen der Ästhetik wurden Lochungen bei den abgebildeten Noten leicht eingefärbt, sind aber für jedermann zu erkennen.

Für jeden Emittenten wurde mindestens eine Note als Beispiel abgebildet, sehr oft aber mehrere, wenn es sich um größere Folgeaufträge handelte. Die Farbwiedergabe bei den Abbildungen wurde so sorgfältig wie möglich gemacht, doch können durch jahrzehntelange Lagerung und durch die verschiedenen Methoden der Reproduktion Farbveränderungen aufgetreten sein. ■

How the book is arranged

The sequence in which the images are presented commences with the year in which the first note was printed for the customer in question, as indicated at the top left. This is followed by the name of the issuing authority and brief details of the period during which it issued banknotes. A list is then provided indicating which notes of this issuing authority were printed by Giesecke & Devrient, followed by a description of the contents (iconography) and of the printing of the notes. Details of the paper, watermark and format can be found in the margin next to each image.

In the case of proofs, it is not clear whether the colouring corresponds to the circulated notes, and the format has similarly not been specified. It was also not possible to verify the watermarks in such cases, or indeed for some other notes. The paper manufacturer is unknown in many instances; where it was possible to establish the firm's identity, details are provided in the margin. For aesthetic reasons, perforations in the notes shown have been lightly coloured, although they remain easily identifiable.

At least one banknote is shown for each issuer, with multiple notes displayed where significant follow-up orders were received. The colour in the images has been reproduced as accurately as possible, but changes in colour may have occurred due to many years of storage and the various methods of reproduction used. ■

1852

GIESECKE & DEVRIENT · FIRMENGRÜNDUNG

Mit diesem Schreiben vom 1. September 1852 teilten Hermann Giesecke und Alphonse Devrient die Gründung ihrer Gesellschaft mit.

This letter dated 1 September 1852 was used by Hermann Giesecke and Alphonse Devrient to announce the formation of their company.

We herewith take great pleasure in advising you that we have opened a

*Letterpress, Copperplate and Lithographic Printing Office
(Art Printing Office)
Engraving, Guilloche and Embossing Establishment*

under the name:

Giesecke & Devrient

and humbly recommend this fully equipped establishment to you. We hope that we will have the opportunity to be of service to you and look forward to receiving your valued orders.

We shall do our utmost to fulfil your requests in a prompt and accurate fashion and to gain your esteemed trust by adhering to a strict code of conduct.

Supported by all the means at our disposal together with our established contacts and accumulated practical experience, we have endeavoured to incorporate all art-related fields into our Printing Office so that we may accommodate all current requirements.

In conclusion, we hope that we will be able to be of service to you and respectfully draw your attention to our signatures at the end of this letter. We remain,

Yours very truly,

Giesecke & Devrient

Leipzig, September 1. 1852.

P. P.

Mit Gegenwärtigen beschein wir uns Ihnen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir auf hiesigem Platze eine

Typ-, Kupfer- und Stein-Druckerei
(Kunst-Druckerei)
Gravir-, Guillochir- und Präg-Anstalt

unter der Firma:

Giesecke & Devrient

eröffnet haben, und empfehlen wir Ihnen dieses jetzt vollständig eingerichtete Etablissement mit der ergebenen Bitte, uns recht oft mit Ihren werthen Aufträgen zu versehen.

Durch eine prompte und accurate Ausführung Ihre Wünsche zu erfüllen, und durch eine streng rechtliche Handlungsweise Ihr schätzbares Vertrauen zu erwerben, wird unser eifrigstes Bestreben sein.

Unterstützt durch die uns zu Gebote stehenden Mittel, angeknüpften Verbindungen und gesammelten praktischen Erfahrungen, sind wir bemüht gewesen, mit unserer Buchdruckerei alle der Kunst verwandten Fächer auf's Engste zu verbinden, so dass wir hoffen dürfen, stets den Anforderungen der Zeit zu entsprechen.

Indem wir Sie schliesslich ersuchen, von unserem am Fasse befindlichen Unterschriften geneigtest Netze zu nehmen, empfehlen wir uns

hochachtungsvoll und ergebenst

Giesecke & Devrient.

HERRMANN F. GIESECKE und andere:



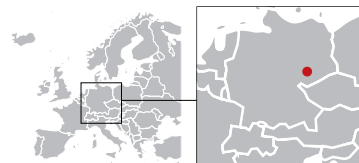
ALFRED DEVRIENT und andere:



Comptoir und Geschäftsbüro: 1, Bismarck-Strasse.

1854

WEIMARISCHE BANK



Gründung der Bank 1853, Verzicht auf das Notenrecht 1875.
Bank founded in 1853, right to issue banknotes waived in 1875.

Von G&D gedruckt mit Datum / printed by G&D with date:

- | | |
|-------------------------------|--|
| 4. Februar / 4 February 1854: | 10 Taler |
| | 20 Taler |
| | 50 Taler |
| | 100 Taler |
| 1. Januar / 1 January 1874: | 100 Mark |
| | 200 Mark (nur Probedruck Rückseite
vorhanden / only back of proof exists) |

Ikongrafie

Vorderseite oben das Wappen des Herzogtums Sachsen-Weimar, Symbol für Sicherheit. Rückseite Allegorie (Kopfbildnis) der Stadtgöttin mit Mauerkrone und Löwe.

Druck

Vorderseite: Einfarbiger Untergrund in Buchdruck, Wertbezeichnung, Bankname und Unterschriften schwarz in Buchdruck, links oben Serie, rechts Folio schwarz in Buchdruck.

Rückseite: Untergrund einfarbig in Buchdruck, Wertzahlen und Porträt schwarz in Stichtiefdruck, oben links Littera, Zifferung sechsstellig in Buchdruck.

Iconography

Front top, the coat of arms of the Duchy of Saxe-Weimar, symbol of security. Back, allegory (head portrait) of the patron goddess with mural crown and lion.

Printing

Front: Monochromatic background in letterpress, denomination, bank name and signatures black in letterpress, series top left, folio on the right, black in letterpress.

Back: Monochromatic background in letterpress, denomination numbers and portrait black in intaglio, letters top left, six-digit numbering in letterpress.



**10
TALER**

German States P-5726

Papier:
Chamois, handgeschöpft
Wasserzeichen:
Oben WEIMARISCHE,
unten BANKNOTE, links
und rechts horizontal 10
THLR. 10
Hersteller:
Ebart in Spechthausen
Format:
145 x 93 mm



Papier:
Cream, handmade
Watermark:
WEIMARISCHE at top,
BANKNOTE at the
bottom, 10 THLR. 10
horizontally on left and
right
Manufacturer:
Ebart in Spechthausen
Size:
145 x 93 mm

20 TALER

German States P-5728

Papier:

Chamois, handgeschöpft

Wasserzeichen:

Oben WEIMARISCHE, unten BANKNOTE, links und rechts horizontal 20 THLR. 20

Hersteller:

Ebart in Spechthausen

Format:

148 x 98 mm

Papier:

Cream, handmade

Watermark:

WEIMARISCHE at top, BANKNOTE at the bottom, 20 THLR. 20 horizontally on the left and right

Manufacturer:

Ebart in Spechthausen

Size:

148 x 98 mm



Ikongrafie

Wie 10 Taler (S. 4).

Druck

Wie 10 Taler (S. 4), aber auf Rückseite Zifferung fünfstellig.

Iconography

Same as 10 Taler (p. 4).

Printing

Same as 10 Taler (p. 4), but with five-digit numbering on back.

50 TALER

German States P-5729

Papier:

Chamois, handgeschöpft

Wasserzeichen:

Oben WEIMARISCHE, unten BANKNOTE, links und rechts horizontal 50 THLR. 50

Hersteller:

Ebart in Spechthausen

Format:

155 x 105 mm

Papier:

Cream, handmade

Watermark:

WEIMARISCHE at top, BANKNOTE at the bottom, 50 THLR. 50 horizontally on the left and right

Manufacturer:

Ebart in Spechthausen

Size:

155 x 105 mm



Ikongrafie

Wie 10 Taler (S. 4).

Druck

Wie 10 Taler (S. 4), aber auf Rückseite Zifferung fünfstellig.

Iconography

Same as 10 Taler (p. 4).

Printing

Same as 10 Taler (p. 4), but with five-digit numbering on back.



100
MARK

German States P-5731

Papier:
Chamois, handgeschöpft
Wasserzeichen:
WEIMARISCHE BANK,
darunter 100
Hersteller:
Ebart in Spechthausen
Format:
173 x 103 mm

Paper:
Cream, handmade
Watermark:
WEIMARISCHE BANK,
below it 100
Manufacturer:
Ebart in Spechthausen
Size:
173 x 103 mm



Ikografie

Allegorie (Kopfbildnis) der Stadtgöttin mit Mauerkrone und Löwe, darunter Werkzeuge des Bergbaus.

Druck

Vorderseite: Einfarbiger guillochierter Untergrund grün in Buchdruck, Währungsbezeichnung schwarz, Wertzahl rostrot, beides Buchdruck, darüber Stichtiefdruck schwarz für gesamtes Druckbild, Ausgabedatum, Straftext und Emissionsbestimmungen sowie Unterschriften in Buchdruck, links oben Littera, rechts und links Zifferung fünfstellig schwarz in Buchdruck.

Rückseite: Einfarbiger pantografiertes grüner Untergrund, passgerecht verarbeitete Schwarzplatte mit Wertbezeichnungen und Bankname, beides in Buchdruck, handschriftliche Eintragung der Folionummer.

Iconography

Allegory (head portrait) of the patron goddess with mural crown and lion, below it mining tools.

Printing

Front: Monochromatic guilloched background green in letterpress, denomination black, denomination number rust brown, both in letterpress, above it in intaglio printing black for entire typography, date of issue, penalty clause and issuance provisions as well as signatures in letterpress, letters top left, on right and left, five-digit numbering black in letterpress.

Back: Monochromatic pantographed green background, precisely processed black plate with denominations and bank name, both in letterpress, handwritten entry of the folio number.

1855

LEIPZIGER BANK



Gründung der Bank 1839, Verzicht auf das Notenrecht 1875.
Bank founded in 1853, right to issue banknotes waived in 1875.

Von G&D gedruckt mit Datum / printed by G&D with date:

1. März / 1 March 1855:	20 Taler
1. Juni / 1 June 1860:	50 Taler 100 Taler
20. Juni / 20 June 1864:	10 Taler
18. April / 18 April 1866:	10 Taler
1. Januar / 1 January 1874:	100 Mark

Ikongrafie

Vorderseite oben das Stadtwappen, unten allegorische Figurengruppen, links Hermes mit Petasos (dem geflügelten Hut) und Caduceus (Olivenstab, um den sich zwei Schlangen winden, als Wahrzeichen des Friedens) und Neptun mit dem Anker, in der Mitte auf dem Löwen ruhend als Symbol der Stärke die Stadtgöttin mit der Mauerkrone, in Händen Caduceus, Ölzweig und Buch, rechts die Allegorie des Gewerbes und der Industrie mit den Attributen Zange, Zahnräder, Amboss, Hammer.

Druck

Vorderseite: Stichtiefdruck schwarz, Littera, Zifferung fünfstellig und Unterschriften schwarz in Buchdruck.

Rückseite: Guillochierter Stichtiefdruck zweifarbig blau und braun.

Iconography

Front top, city coat of arms, allegorical group of figures at the bottom, on the left Hermes with Petasos (with the winged cap) and caduceus (olive branch around which two serpents are entwined as an emblem of peace) and Neptune with the anchor, the city goddess with the mural crown resting in the middle on the lion as a symbol of strength, caduceus, olive branch and book in her hands, on the right, the allegory of trade and industry with attributes pliers, cogwheels, anvil, hammer.

Printing

Front: Intaglio black, letters, five-digit numbering and signatures black in letterpress.

Back: Guilloched intaglio in two colours, blue and brown.



20 TALER

German States P-5663

Papier:

Chamois, handgeschöpft

Wasserzeichen:

Oben und in der Mitte die Wertzahl 20 hell in dunklem Kreis und darunter dunkel in hellem Kreis, unten im Bogen ZWANZIG THALER

Hersteller:

Ebart in Spechthausen

Format:

149 x 102 mm

Papier:

Cream, handmade

Watermark:

At the top and in the centre, the denomination number 20 light in a dark circle and below it dark in a light circle, at the bottom in an arc ZWANZIG THALER

Manufacturer:

Ebart in Spechthausen

Size:

149 x 102 mm



50 TALER

German States P-5664

Papier:

Chamois, handgeschöpft

Wasserzeichen:

Wie S. 9, aber Wertzahl
50 und FÜNFZIG THALER

Hersteller:

Ebart in Spechthausen

Format:

94 x 60 mm



Ikongrafie

Wie 20 Taler (S. 8).

Druck

Wie 20 Taler (S. 8), aber Zifferung vierstellig auf
Vorderseite.

Iconography

Same as 20 Taler (p. 8).

Printing

Same as 20 Taler (p. 8), but with four-digit
numbering on front.

Papier:

Cream, handmade

Watermark:

The same as p. 9, but
denomination number
50 and FÜNFZIG THALER

Manufacturer:

Ebart in Spechthausen

Size:

94 x 60 mm

100 TALER

German States P-5665

Papier:

Chamois, handgeschöpft

Wasserzeichen:

Wie S. 9, aber Wertzahl
100 und HUNDERT
THALER

Hersteller:

Ebart in Spechthausen

Format:

94 x 60 mm



Ikongrafie

Wie 20 Taler (S. 8).

Druck

Wie 20 Taler (S. 8), aber Zifferung vierstellig auf
Vorderseite.

Iconography

Same as 20 Taler (p. 8).

Printing

Same as 20 Taler (p. 8), but with four-digit
numbering on front.

Papier:

Cream, handmade

Watermark:

The same as p. 9, but
denomination number
100 and HUNDERT
THALER

Manufacturer:

Ebart in Spechthausen

Size:

94 x 60 mm



100 MARK

German States P-5668

Papier:

Weiß

Wasserzeichen:

Oben im Bogen
LEIPZIGER BANK

Format:

166 x 104 mm

Papier:

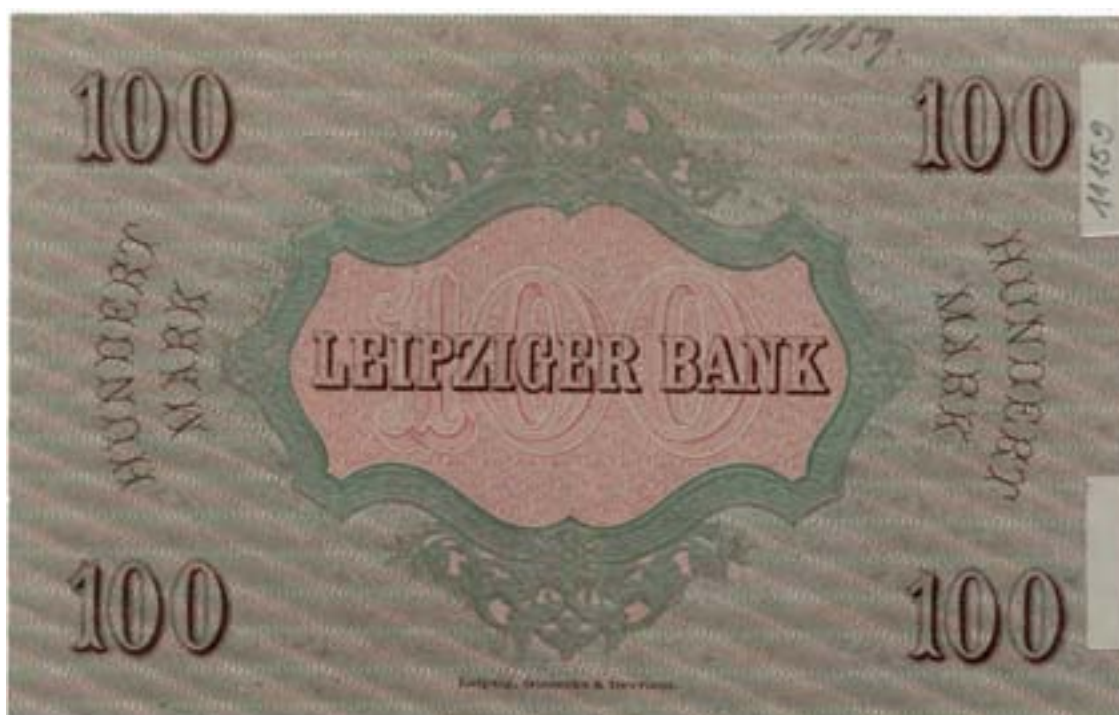
White

Watermark:

LEIPZIGER BANK at the
top in the arc

Size:

166 x 104 mm



Ikonografie

Wie 20 Taler (S. 8).

Druck

Vorderseite: Untergrund grün in Buchdruck, Figurengruppe, Wappen, Wertguillochen und Wertbezeichnung in Buchstaben in Stichtiefdruck, Bankbezeichnung, Text und Zifferung zweimal sechsstellig in Buchdruck, Wertschmuckzahl rot in Buchdruck.

Rückseite: Untergrund passgerecht zueinander verarbeitet rot und grün in Buchdruck, Wertangaben in Zahlen und Buchstaben, Bankname und Druckfirma dunkelrot in Buchdruck.

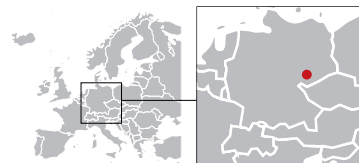
Iconography

Same as 20 Taler (p. 8).

Printing

Front: Background green in letterpress, group of figures, coat of arms, denomination guilloches and denominations in letters in intaglio, bank name, text and six-digit numbering twice in letterpress, ornamental denomination number red in letterpress.

Back: Background, precisely matched to one another, red and green in letterpress, denominations in numbers and letters, bank name and printing company dark red in letterpress.



Gründung der Bank 1854, Verzicht auf das Notenrecht 1875.
Bank founded in 1853, right to issue banknotes waived in 1875.

Von G&D gedruckt mit Datum / printed by G&D with date:

15. Januar / 15 January 1856:	10 Taler 50 Taler 100 Taler (nur unfertiger Druck der Vorderseite vorhanden / only an unfinished print of the front exists)
1. Januar / 1 January 1874:	100 Mark

Ikonomie

Vorderseite oben mit Wappen, unten Abbildung des Strafsatzes auf einer Festungsmauer. Rückseite mit Figurengruppe auf Sockel mit zwei Löwen, links Personifikation des häuslichen Fleißes mit den Attributen Spinnrocken und Spindel, rechts des Landbaus mit den Attributen Sichel, Ährengarbe und Früchtekorb, darüber eine geflügelte Viktoria als Schützerin.

Druck

Vorderseite: Komplette einfarbig schwarz in Buchdruck, rechts Folionummerierung handschriftlich.
Rückseite: Figurengruppe und Druckfirma in Stichdruck einfarbig schwarz, seitliche Guillochen in Grau und Farbaufdruck in Blau über den Guillochen in Buchdruck.

Iconography

Front top with coat of arms, at the bottom, illustration of the penalty clause on a fortress wall. Back with group of figures on a pedestal with two lions, on the left personification of domestic industry with the attributes distaff and spindle, on the right, agriculture with the attributes sickle, ear sheaves and fruit basket, above it, a winged Victoria as protector.

Printing

Front: Fully monochromatic black in letterpress, on the right, folio numbering handwritten.
Back: Group of figures and printing company in intaglio monochromatic black, side guilloches in grey and colour print in blue above the guilloches in letterpress.



10 TALER

German States P-5594

Papier:

Gelblich weiß,
handgeschöpft

Wasserzeichen:

Oben GERAER
BANKNOTE, links unten
10/THLR/X, rechts unten
X/THLR/10, in der Mitte
bogenförmig ZEHN
THALER

Hersteller:

Ebart in Spechthausen

Format:

145 x 95 mm

Papier:

Yellowish white,
handmade

Watermark:

At the top, GERAER
BANKNOTE, on the
bottom at left 10/
THLR/X, on the bottom
at right X/THLR/10, in
the centre arched ZEHN
THALER

Manufacturer:

Ebart in Spechthausen

Size:

145 x 95 mm



